

Stereophonie

Englisch: Stereophony

TON

Raumklang aus mindestens zwei räumlich getrennten Kanälen — erzeugt Tiefenstaffelung und Richtungseindruck. Standard bei Kino und TV, nicht zu verwechseln mit Surround.

Mindestens zwei räumlich getrennte Kanäle — das Minimum, um Richtung und Tiefe ins Ohr des Zuschauers zu bringen. Am Set und im Schnitt funktioniert Stereophonie nach einem einfachen Prinzip: Links und Rechts sind unterschiedlich, deshalb lokalisiert das Gehirn die Schallquelle irgendwo dazwischen. Ein Dialog, der links stärker kommt als rechts, verschiebt sich mental nach links. Ein Auto, das von links nach rechts fährt, braucht eine kontinuierliche Änderung der Balance zwischen beiden Kanälen — nicht einfach eine Ausblendung links und Einblendung rechts, sondern ein Crossfade, das die physikalische Bewegung abbildet. Im Kino ist Stereo Standard seit Jahrzehnten — ein Zweikanal-Mix ist das Minimum für jeden Film, der in Sälen läuft. Im TV ebenfalls. Deshalb muss jeder Ton-Mixer bereits während der Postproduktion Stereo im Kopf haben, auch wenn am Set nur Mono gefahren wurde. Die Sprecher positionieren sich nicht beliebig in der Stereobühne: Ein Hauptcharakter sitzt oft näher zur Mitte, eine Nebenfigur kann weiter außen platziert werden. Diese räumliche Grammatik hilft dem Zuschauer unbewusst, Hierarchien zu verstehen. Wo es kritisch wird: Stereophonie verlangt ein System, bei dem beide Kanäle synchron laufen und auf der Endstufe — ob Kino-Prozessor oder Fernsehgerät — korrekt wiedergegeben werden. Ein unsauberer Stereo-Mix entsteht, wenn die Phase zwischen Links und Rechts kippt, wenn Frequenzen ungleichmäßig verteilt sind, oder wenn ein Kanal lauter ist als der andere. Im Mix-Raum: immer auf Stereo-Referenz-Monitore hören, nicht auf die Centerbox allein. Ein Ton, der in Mono perfekt wirkt, kann in Stereo hohl oder undefiniert klingen — das zeigt sich erst, wenn man beide Kanäle wirklich trennt. Nicht zu verwechseln mit Surround oder 5.1/7.1-Formaten: Die erweitern Stereo um Rück- und Seitenkanäle. Stereophonie ist die Basis — zwei Seiten, eine Ebene. Wer Stereo nicht versteht, scheitert auch bei komplexeren Systemen. Die Fähigkeit, Bewegung, Raum und Fokus über zwei Kanäle zu erzählen, ist eine Handwerksfertigkeit, die sich jeder Sound Designer früh antrainieren sollte.